

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

(A)HAAR-ERLEBNIS

Paul Mitchells Erfolgsstory

WITZIGKEIT KENNT GRENZEN!

Humor-Abstinenz im Business

SIMONE SOLGA

Lach-Kamasutra in der Teppichetage

NOELLA COURSARIS MUSUNKA

Die African (Business) Queen

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



4 190690 811003

No. 34 . Sommer 2016 . 9. Jahrgang
Ausgabe Schweiz, Deutschland & Österreich



Beatrice Erb ist Coach und Inhaberin der Firma BplusE. Mit ihren mehr als 20 Jahren Beratungs- und Managementenerfahrung bietet sie Beratung in den Bereichen Assessment und Coaching. Mehr Infos unter www.bpluse.ch

Fotos: Tabea Vogel (Autorin),
iStock.com/baona



SICHTWECHSEL. (VER) TRAUEN SIE SICH!

Treffen sich Frauen in Frauennetzwerken lediglich zu Cüpli und Kaffeekränzchen, wohingegen Männer in Old-Boys-Clubs Geschäfte abwickeln und Karriere machen? Diese oder ähnlich stigmatisierende Fragen und Aussagen halten sich hartnäckig. Dank verbreiteter hyperkritischer Selbsteinschätzung und ausgeprägtem Misstrauen gegenüber anderen Mitgliedern der weiblichen Community arbeiten Frauen ungewollt daran mit, dass es so bleibt.

ÜBERKRITISCH MIT SICH SELBST – EIN WEIBLICHES PHÄNOMEN

Seit mehr als zwei Jahrzehnten coache ich Männer wie Frauen rund um Leadership und Karriere. Und durchs Band begegnet mir bei den weiblichen Coaches ihre überdurchschnittlich kritische Haltung gegenüber sich selbst. „Ich bin mir nicht sicher, ob mein Motivationsschreiben nicht zu selbstbewusst daherkommt“, meint die 48-jährige Betriebswirtin, die sich als General Manager nach zwei erfolgreichen Spitzenpositionen neu bewirbt. „Ob ich das hoch dotierte Auswahlgremium überzeugen kann, wenn ich doch nur 90 Prozent der erforderlichen Qualifikationen mitbringe“, zweifelt die promovierte Juristin. Abwertungen und Selbstzweifel sind nur einige Formen von typisch weiblicher (Selbst-)Kritik. Dabei beurteilen Frauen nicht nur die eigenen Fähigkeiten kritisch, sondern an dieser beinahe unerreichbar hoch angesetzten Werteskala messen sie auch alle anderen Frauen. Was bedeutet das aber für weibliche Karrieren, für weibliche Netzwerke, wenn untereinander so unerbittlich ausgesiebt wird?

EIN SEIL SCHAFFT VERBÜNDETE

Der tiefere Sinn einer Mann- oder Fruschchaft ist die Bildung eines sozialen Systems, das jedes seiner Mitglieder stützt und stabilisiert. Männern, die sich in ihren Seilschaften wohl- und miteinander verbunden fühlen, gelingt das im Allgemeinen gut. Sie unterstützen ihre Kumpels, auch wenn sie vielleicht nicht immer so genau wissen, wie gut und qualifiziert ihr Buddy ist. Frauen hingegen schauen in vielen Fällen mit kritischem Blick auf ihre Weggenos-

sinnen. Während Männer Empfehlungen abgeben und Geschäftsbeziehungen knüpfen, fragen sich Frauen viel zu oft: Was handle ich mir ein, wenn ich meine Bekannte empfehle oder in eine Geschäftsbeziehung mit ihr eintrete? Wird sie erfolgreich sein, und was bedeutet das für mich? Kann sie das? Solche Fragen stellt sich kein Mann. Obwohl es manchmal, zumindest im Ansatz, durchaus gut wäre. Natürlich, das sage ich als Frau ☺. Dennoch – dies hier ist kein Plädoyer für Kritiklosigkeit und blindes Vertrauen, es geht um die Differenzierung von männlichen und weiblichen Verhaltensmustern und um ihre Auswirkungen.

DER SICHTWECHSEL: WAS KANN ICH FÜR DICH TUN?

Wir leben in einer vernetzten und wettbewerbsorientierten Welt und müssen uns darin positionieren. Deshalb: Erteilen Sie Ihrem inneren Kritiker oder Ihrer inneren Kritikerin einen Maulkorb und schaffen Sie Platz für mehr konstruktives, vertrauensvolles und erfolgreiches Miteinander. Ich lade Sie, liebe Leserin, herzlich ein, öfter mal die „Schulterklopfmaschine“ für sich und Ihre Kolleginnen anzuwerfen.

Vertrauen Sie Ihren Fähigkeiten, gehen Sie offen und neugierig auf andere Frauen zu.

Fragen Sie nach: Wie kann ich dich unterstützen? Was kann ich von dir lernen? Wie können wir gemeinsam weiterkommen? Das öffnet ungeahnte Möglichkeiten für alle Beteiligten. Viel Erfolg.